

## NEUGESTALTETE KLAVIERE

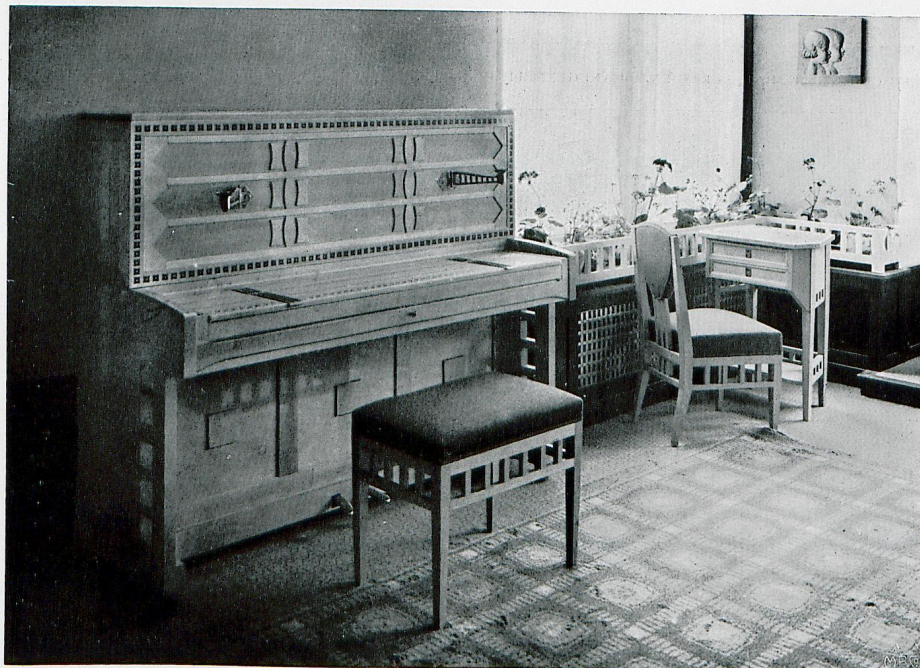
AUF DER III. DEUTSCHEN KUNSTGEWERBE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1906.

**K**lavier und Orgel, für das Ohr der Inbegriff aller Harmonien, stellen für das Auge in der Regel desto schlimmere Dissonanzen dar. Nur zu oft stört die Orgel das weite Kircheninnere durch den Parallelismus ihrer Pfeifen, durch den unruhigen Glanz ihres Metalls. Das Klavier dagegen verletzt durch die Unschönheit seines Aufbaues, der beim Piano-forte so hart gegen das senkrechte schwere Gehäuse der Saiten den schmalen, vorspringenden Tastenkasten schiebt, beim Flügel zu einer langweiligen Flächenausdehnung gelangt, die nur auf wenigen weit auseinander gespreizten Füßen ruht und sich auch noch des unorganischen Anhängsels des Pedalhalters, erfreut, beide Instrumente haben dann noch den Nachteil, daß sie infolge ihrer aus musiktechnischen Gründen zu ihrer Breite niedrigen Höhe nicht dekorativ an der Wand wirken können, und daß sie immer an anderer Stelle gekauft, als unser Mobiliar, diese andere Bezugsquelle in der Regel nur allzu deutlich verraten. Sie wirken wie Fremdkörper in unseren Zimmer-Einrichtungen.

Aus diesen Gründen haben, wie man auf der Dresdner Ausstellung sehen kann, die neuen Bestrebungen auf dem Gebiete der dekorativen Kunst mächtig Wandel zu schaffen gesucht. Wie man eine Orgel geschmackvoll in einen Kirchenraum einfügen

kann, das hat, wie bereits früher erwähnt, Fritz Schumacher hier in seinem protestantischen Kirchenraum gezeigt: Die Orgel ist da gleichsam zum Ornament geworden, ihr Schimmer zum koloristischen Grundelement. Versuche aber, auch das Klavier künstlerisch zu gestalten, finden sich auf der Ausstellung erstaunlich viele. Sie zeigen die mannigfachsten Lösungen, darunter auch manche schon recht gelungene, so daß kein Zweifel mehr darüber sein kann, daß dies Musikinstrument sich künftig unsren Wohnungen harmonischer anzupassen verstehen wird.

Zuerst von den Flügeln! Da ist ein solcher im Empfangszimmer Grenanders, der alle Formen dieses Instrumentes, so weit wie möglich, in die Kurve zwingt. Auch die drei dicken Beine streben in gekrümmten Umrißlinien empor. Das Pedal aber wird durch große Metallbügel mit den Beinen zur Seite verbunden. Sie durchbrechen sie und haften erst an der Außenwand des Gehäuses an, haben zugleich aber den Entwerfer gezwungen, Metall auch an anderen Stellen z. B. an den Fußenden anzubringen, obwohl solche Verbindung von Metall und Holz kaum sehr zu empfehlen sein dürfte. Mit diesem Flügel hat, von der Metallverwendung abgesehen, eine gewisse Ähnlichkeit der von Pankok in seinem Festraum, nur ist hier die Kurvung noch



MAX ALEXANDER NIKOLAI.

Partie aus einem Damen-Zimmer.

Ausführung: Werkstätten für Deutschen Hausrat, Theophil Müller - Dresden.  
Piano: Ernst Kaps - Dresden. Teppich: Wurznher Teppich- u. Velours-Fabriken.